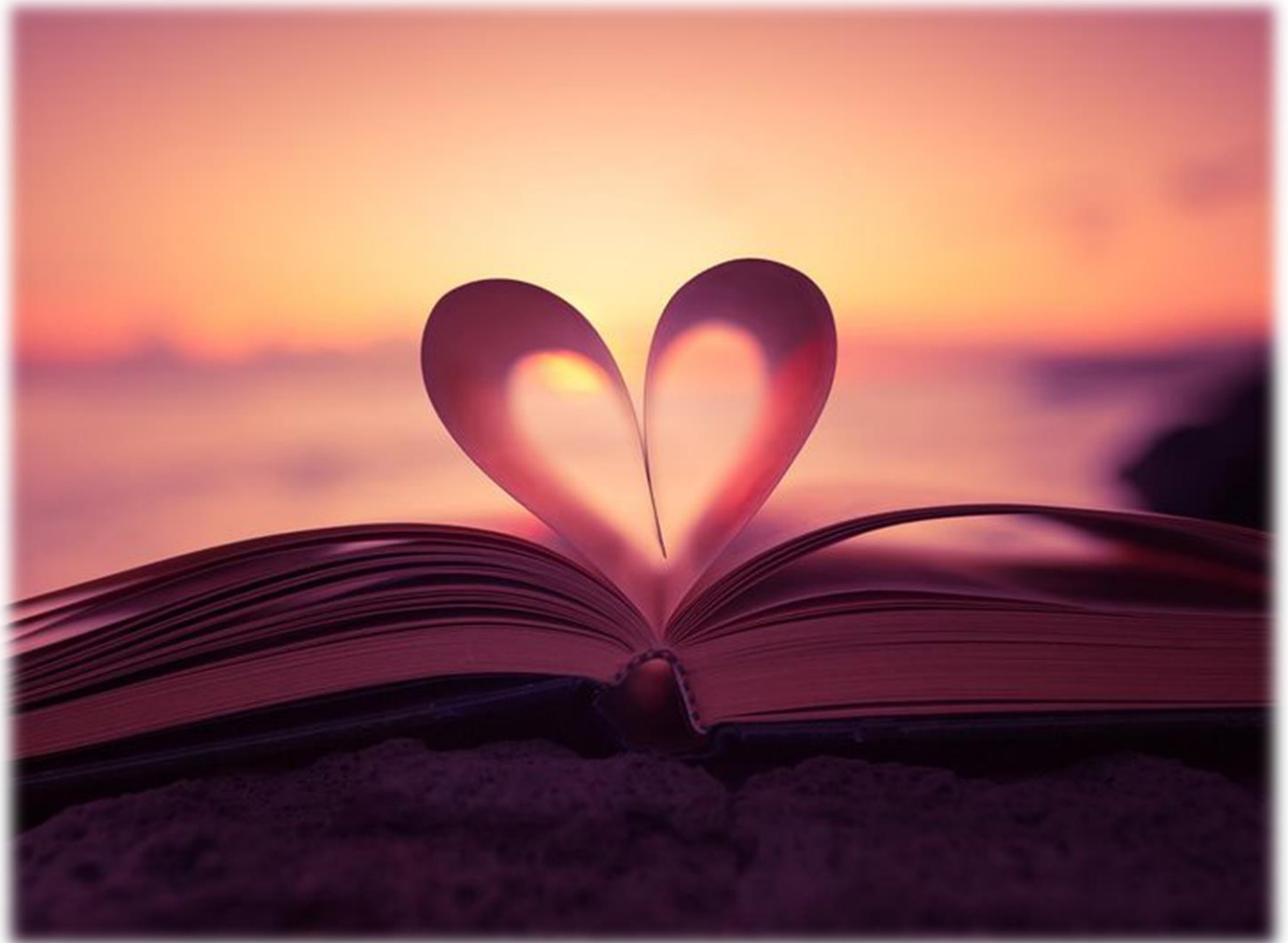


Predigt an Estomihi zu 1.Kor 13,1-13

Ev. Matthäusgemeinde Hessental, 19.2.2023

Pfr. Matthias Marschall



Herr, segne du unser Reden und unser Hören!

1. Love is all around? Die Situation in Korinth

Gesungen:

I feel it in my fingers

I feel it in my toes

Love that's all around me

And so the feeling grows

Ihr Lieben!

Love is all around! Die Liebe ist überall.

Love is all around? Stimmt das bei dir?

In deiner Partnerschaft?

In deiner Familie?

An deinem Arbeitsplatz?

In deiner Schulklasse?

An deinem Wohnort?

In unserer Gemeinde?

Love is all around....naja...

Ist es nicht eher so: da sind Menschen, mit denen wir richtig gut können, auf einer Wellenlänge schwimmen und wo wir uns freuen, dass sie mit uns unterwegs sind. Da sind Menschen, die ich in ihrem Lebensvollzug, ihren Entscheidungen und Art nicht nachvollziehen kann und mir fremd sind. Da sind Menschen, die ich unangenehm und anstrengend finde, die mich nerven oder die ich nicht leiden kann. Da sind Menschen, die ich feiere, Menschen, auf die ich neidisch bin, Menschen, die ich bemitleide und Menschen, die mir egal sind.

Love is all around?... ääh...mal so, mal so...

In unserem Predigttext, ihr Lieben, heißt es heute auch: „Love is all around!“. Es ist das Hohelied der Liebe von Paulus aus dem 1. Korintherbrief, Kapitel 13.

Ich denke, der Text ist bekannt. Das sind oft die schwersten Texte – Texte die jeder kennt oder die bei uns mit einem ganz bestimmten Anlass verbunden sind. Denn die Worte sind ja ein Klassiker bei Trauungen. Brautpaare wählen diesen Text unglaublich gerne, um ihre Liebe zum Ausdruck zu bringen, sie zu feiern und um ihre Hoffnung auszudrücken, dass die Liebe ewig halten möge und sehen ihn dabei oft allzu sehr durch die rosarote Glitzerbrille. Am Valentinstag vor wenigen Tagen hätte das doch gut gepasst!

Paulus schreibt diesen Text allerdings nicht für Verliebte, sondern in einer Zeit des Streits und der Auseinandersetzung. In seiner Gemeinde in Korinth, da kracht es nämlich gewaltig und auch Paulus steht in der Schusslinie.

Also, auch in Korinth hat es sehr gemenschelt und es war alles andere als „Love is all around“.

Die Korinther – eine große, heterogene und lebendige Gemeinde, sind leider auch völlig verstritten. Statt Einheit und Gemeinschaft herrschen eben Eifersucht, Selbstdarstellung, Egoismus und Streitlust. Es gibt sogenannten „Starke“ und „Schwache“, die einen fühlen sich völlig überlegen und an nichts gebunden, andere klopfen sich selbst unentwegt auf die Schulter für ihr Christsein und ihre außergewöhnlichen Begabungen, manche können sogar prophetisch Reden, haben also viele Geistgaben, viele Charismatiker. Man erhebt sich über den anderen. Beim Abendmahl geht's zu wie beim All-You-Can-Eat und All-You-Can-Drink-Buffer, man frisst und säuft sich voll, andere bekommen gar nichts. Von Einheit in Christus (vgl. 1 Kor 12!) ist wenig zu spüren.

In den Worten von Paulus da zeichnet sich ein wenig schmeichelhaftes Bild von der Situation in Korinth.

Love is all around?... in Korinth erst einmal nicht!

2. Liebe als Maßstab für eine Gemeinschaft

Doch genau in diese konfliktreiche Situation in Korinth hinein schreibt Paulus sein Hohelied auf der Liebe. Wir hören den ersten Teil davon:

13¹Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. ²Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, sodass ich Berge versetzen könnte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. ³Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und meinen Leib dahingäbe, mich zu rühmen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze.

Was Paulus sagt, lässt sich eigentlich ganz einfach zusammenfassen: Ohne Liebe ist alles nichts!

Wenn ich begabt wäre bis zum Gehnichts mehr - der allerbeste Redner, der größte Theologe wäre - und hätte keine Liebe, ich wäre ein Nichts und ich hätte nichts.

Wenn ich Glauben hätte, der Bergen versetzt, wenn ich der großzügigste Spender und Förderer wäre, und hätte keine Liebe, ich wäre ein Nichts und ich hätte nichts.

Und heute: Wenn ich die Karriere mache, die angesehenste Position hätte, wenn mich aber nicht die Liebe prägt, was ist dann all mein Denken, Reden und Tun?

Wenn ich das nämlich all das nur tue, damit ich letztlich gut dastehe und groß herauskomme, dann wäre es nichts wert. Es ist nutzlos. Es ist sogar gottlos, denn ich diene nur mit selbst und meinem eigenen Ego.

Ohne Liebe bleibt nur das Ich, Ich und nochmals Ich. Hart, kalt, leer. Ohne Liebe bin ich der pure und nackte Egoist, der immer um sich selbst kreist. Der baut vielleicht schöne Denkmäler für sich selbst, bleibt aber unfähig zu guten Beziehungen, sei es zu Gott, sei es zu Menschen.

Ohne die Liebe ist alles nichts!

Paulus beschreibt den Korinthern nun einen anderen Weg, nämlich den Weg der Liebe. An der Liebe muss sich alles messen lassen. Die Liebe ist für ihn der Königsweg für eine Gemeinschaft.

Und wie sie sein kann, das hören wir im zweiten Teil des Predigttextes:

⁴Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, ⁵sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, ⁶sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; ⁷sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.

So schön, ihr Lieben, so vollkommen könnte Liebe sein! Diese Worte sind tief und schön, weil sie eine Sehnsucht von uns aussprechen.

So möchte ich lieben können. Und so möchte ich geliebt werden!

Und gleichzeitig sind diese Worte auch schwer zu hören, weil sie mir knallhart die Realitäten vor Augen führt - heute, wie damals.

Wenn ich die Worte ernst nehme und diesen Maßstab anlege an mich, an mein Handeln, an mein Lieben, dann merke ich: So bin ich leider nicht. Und so sind auch meine Mitmenschen nicht. Wir Menschen scheitern an dieser Liebe daran so häufig oder wir lassen sie scheitern.

Und ich glaube auch, dass die Korinther dieses Kapitel auch nicht als sehr romantisch empfunden haben, es ist vielmehr ein entlarvender Spiegel, wo es gerade hakt und mangelt.

Love is all around? Hier und jetzt leider noch nicht, müssten wir dann sagen.

Wir lieben viele nicht. Wir bleiben Menschen fremd. Wir sind oft gleichgültig. Manche Menschen hassen einander.

Manchmal lieben wir uns selbst zu sehr und der andere hat daneben keinen Platz.

Dann lieben wir uns selbst zu wenig und lassen alles mit uns machen.

Und viel zu oft geht es in unserer großen Welt aber auch in unserem eigenen Mikrokosmos um Macht und Gewalt statt um Liebe.

Die Liebe erträgt alles und duldet alles, schreibt Paulus. Und ihr merkt: hier kommen jetzt die richtigen Spannungen! Denn Liebe und Gewalt zum Beispiel, das verträgt sich nicht. Liebe und Machtspielchen, das verträgt sich nicht. Liebe und Untreue, das verträgt sich nicht.

Unsere eigene Liebe, menschliche Liebe, die bleibt doch brüchig und Stückwerk.

3. Gottes Liebe in Jesus

Bleibt diese Liebe, von der Paulus spricht, nur ein unerreichbarer Anspruch, ein Ziel, das wir niemals erreichen können?

Ich denke, es ist hier ganz wichtig zu sehen, von was gesprochen wird. Es geht Paulus viel mehr als nur ein romantisches Gefühl, das du und ich mal haben, und mal stark, mal schwach ist. Paulus spricht von der Liebe als Subjekt. Die Liebe selbst ist aktiv und handelt, sie leidet aber auch und muss manches erleiden. Paulus spricht von der Liebe in Person, von Gott und seiner Liebe. In dem, was er schreibt, zeigt er wie Gott tickt.

Auch wenn es Paulus nicht ausdrücklich schreibt, aber ich denke, man kann diese Worte gut verstehen und hören, wenn ich sie von Jesus her lese. Überträgt diese Sätze doch einfach einmal:

„Jesus ist geduldig, Jesus ist freundlich. Jesus kennt keinen Neid, Jesus spielt sich nicht auf...“ (Vgl. 1. Kor 13,4ff)

Als würde Gott uns durch Jesus sagen: „Ok, passt auf. Ich zeige es euch einmal, wie es gedacht ist, mit der Liebe, damit ihr nicht sagen könnt, ihr habt es nicht gewusst und nie erfahren. Ich schicke euch meinen Sohn. Er ist die personifizierte Liebe.“

Und Gott sagt weiter: „Ihr werdet ihn genauso töten, wie ihr so viele andere, liebende Menschen vor ihm getötet habt und nach ihm töten werden. Und, ich werde ihn auferwecken von den Toten und euch ein für alle Mal zeigen, dass eure Sünde nicht stärker ist als die Liebe. Es mag auf Erden so scheinen. Da mag es scheinen, dass Macht und Gewalt und Kälte über die Liebe siegen. Das

stimmt aber nicht. Vergesst das nie. Und wenn ihr an der Liebe zu verzweifeln scheint, dann denkt an meine Liebe und an meinen Sohn. Liebe ist eine Macht, die über den Tod hinausgeht.“

Gott selbst ist diese Liebe, sie ist eine göttliche Macht. Sie kann verändern. Und dass Jesus uns vorlebt, wie es sein könnte.

Wenn seine Jünger schon die Geduld verloren, blieb er stehen, hörte zu und half anderen.

Obwohl er über alle Macht im Himmel und auf Erden verfügt, erschien er als der am wenigsten eingebildete Mensch auf Erden, ohne Arroganz.

Er ertrug die ohne Aufhören die Fehler seiner engsten Freunde und Mitarbeiter, Treulosigkeit, Ichbezogenheit, ihre Wut und ihre Trägheit.

Jesus hat immer in erster Linie darauf geachtet, was andere brauchen, stärkte sie, heilte sie, hatte Gemeinschaft mit ihnen – und er fragte nicht zuerst: Was bringt mir das eigentlich, was hab ich davon?

Er ging auf andere zu und hat ihnen die Hand gereicht und vergeben – bis hin zum Kreuz: „Vater, vergib ihnen, den sie wissen nicht, was tun.“ Da zeigt sich die ganze Größe der Liebe:

„Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde“, heißt es im Johannesevangelium (Joh 15,13). Jesus ist Gottes Liebe in Person. So sehr liebt uns Gott.

Und vielleicht hilft dieses Wissen, dieses Beispiel von Jesus, dann noch einmal anders in solche verzweifelten Situationen hineinzugehen, wo Partner sich fremd geworden sind, wo Eltern und Kinder nicht mehr miteinander auskommen, wo ich Menschen nur schwer ertragen kann oder wo sich Menschen sogar als Feinde gegenüberstehen.

Die Liebe eine göttliche Macht ist und sie kann Menschen verändern.

Wo es uns gelingt, so zu lieben oder wieder so zu lieben, da passiert etwas Großartiges.

Wo ich von mir selbst wegblicken und mich zurücknehmen kann um für den anderen dazusein.

Wo meinen Stolz überwinden und die eigenen engen Maßstäbe überwinden kann, wo ich dem anderen die Hand reichen kann.

Wo es gemeinsam gelingt, Beziehungen wieder auf Augenhöhe zu bringen.

Wo ich falsche Wege verlassen kann.

Wo ich demütig weiß, dass wir alle scheitern können und gnädig mit mir selbst und anderen bin.

Wo Küsse wieder wie kleine Stromschläge werden vor lauter Glück.

Da spiegelt diese große Liebe durch.

4. Gottes Liebe hört niemals auf

Am Ende, im letzten Teil des Hohelieds, da zeichnet Paulus eine großartige Vision:

⁸Die Liebe höret nimmer auf, wo doch das prophetische Reden aufhören wird und das Zungenreden aufhören wird und die Erkenntnis aufhören wird. ⁹Denn unser Wissen ist Stückwerk und unser

prophetisches Reden ist Stückwerk. ¹⁰Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören.

¹¹Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und dachte wie ein Kind und war klug wie ein Kind; als ich aber ein Mann wurde, tat ich ab, was kindlich war. ¹² Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin.

Paulus verwendet ein Bild in dem Hohelied der Liebe, was ich sehr schön finde. Das Bild vom Spiegel. Jetzt, sagt er, sehen wir nur ein Abbild, ein Zerrbild. Dieses Bild ist noch verstellt und verzerrt, dunkel, verschmiert.

So ist es auch mit der Liebe. Unsere menschliche Liebe bleibt Stückwerk, Fragment. Wir verfügen nicht über sie. Die Liebe ist Geschenk. Und sie bleibt eine lebenslange Aufgabe.

Und trotzdem spiegelt sich in allem menschlichen Lieben etwas von der endgültigen Liebe Gottes. Wo wir lieben, wo wir in aus Liebe heraus Handeln, Reden, Denken, da ist Gott auch gegenwärtig. „Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“, heißt es im 1. Joh 4,16. Und von daher stimmt es doch im Ansatz: Love is all around. Auch im Hier und Jetzt.

Paulus endet mit einem sehr schönen Satz.

¹³Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

Ich habe mich immer gefragt, warum eigentlich? Warum enden Glaube und Hoffnung? Warum bleibt die Liebe. Ich glaube inzwischen, weil unser Glaube und unsere Hoffnung dann nicht mehr nötig sind. Wenn wir vor Gott stehen, dann hat sich das alles erfüllt. Was vorher „nur“ geglaubt, was „nur“ gehofft wurde, das dürfen wir dann erfahren von Angesicht zu Angesicht. Dann werden wir erkennen, wie wir erkannt sind sagt Paulus, das heißt: Wir werden diese große Liebe sehen und in Fülle - und ungebrochen! - erfahren, mit der wir allezeit geliebt wurden. Und dann heißt es ohne Wenn und aber: Love is all around.

Amen.